

Timo von Wirth, Nora Muggli und Michael Stauffacher

## Evaluation der Stadtentwicklung: Lebensqualität und Ortsverbundenheit aus Sicht der Schlieremer Bevölkerung

Forschungsbericht im Auftrag der Stadt Schlieren



Titel	Evaluation der Stadtentwicklung: Lebensqualität und Ortsverbundenheit aus Sicht der Schlieremer Bevölkerung – Forschungsbericht im Auftrag der Stadt Schlieren
AutorInnen	Timo von Wirth, Nora Muggli und Michael Stauffacher
Layout und Design	Sandro Bösch
Bilder, Fotos	© 2014 ETH-UNS
Titelfoto	Blick vom Hönigerberg ins Limmattal mit Schlieren, Bergdietikon und Dietikon (© 2009 Roland zh)

Zitationsvorschlag:

von Wirth T., Muggli, N. und Stauffacher, M. (2014). Evaluation der Stadtentwicklung: Lebensqualität und Ortsverbundenheit aus Sicht der Schlieremer Bevölkerung – Forschungsbericht im Auftrag der Stadt Schlieren. Zürich, ETH Zürich.

ETH Zürich  
Institut für Umweltentscheidungen  
Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften (UNS)  
Universitätstrasse 22, CHN J 76.2  
8092 Zürich

Tel. +41 44 632 58 92

Zürich, im Januar 2014

# Inhalt

Auf einen Blick .....	2
Hintergrund der Studie .....	3
Befragung im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms .....	4
Methodische Vorgehensweise .....	5
Stichprobenziehung .....	5
Fragebogen .....	5
Methoden zur Auswertung .....	6
Eigenschaften der Stichprobe .....	6
Ergebnisse .....	8
Schlieren heute – Wahrgenommene Qualitäten, Ortsverbundenheit und typische Merkmale .....	8
Ortszufriedenheit .....	8
Spezifische Quartierqualitäten .....	9
Ortsverbundenheit .....	13
Typische Merkmale der Stadt Schlieren .....	14
Veränderung der städtischen Lebensqualität in Schlieren .....	16
Verbesserungen im Stadtbild .....	17
Visuelle Wahrnehmung der städtischen Veränderung .....	18
Konkrete Verbesserungspotentiale aus Sicht der Bevölkerung .....	21
Referenzen .....	22
Anhang .....	23
Hinweise zu den erhobenen Merkmalen .....	23
Städtische Lebensqualität und Ihre Veränderung .....	23
Wahrgenommene Quartierqualitäten .....	23
Ortsverbundenheit .....	24
Auswertung der Qualitativen Nennungen («Wortwolken») .....	24
Visuelle Wahrnehmung der städtischen Veränderung anhand der Bilderserien .....	25
Ergänzende Daten .....	26

# Auf einen Blick

- Die allgemeine Ortszufriedenheit in Schlieren ist hoch und weist nur geringe Differenzen zwischen den Stadtquartieren auf.
- Als besondere Merkmale Schlierens identifiziert die Bevölkerung am häufigsten den «Stadtspark», das «Gaswerk», das «Lilie-Einkaufszentrum» und die Naherholungsgebiete «Limmat» und «Schlieremer Berg».
- Die Ortsverbundenheit ist insbesondere in den Quartieren Bahnhofquartier, Am Rietpark und Rüti unterdurchschnittlich. In den Quartieren Zelgli Ost und Dorf wird sie hingegen überdurchschnittlich bewertet.
- Für die Mehrheit der Bevölkerung (61%) hat sich die städtische Lebensqualität seit 2005 verbessert.
- Konkreten Verbesserungsbedarf erkennt die Bevölkerung insbesondere bei «Massnahmen zur Verkehrsberuhigung», der «Aufwertung des Bahnhofs» und der «Entwicklung des Zentrums».
- In den Stadtquartieren Bahnhofquartier, Grabenstrasse, Hübler und Rüti besteht aus Sicht der dortigen Bewohner ein Aufwertungsbedarf hinsichtlich Freiraumversorgung, Lärmbelastung, Sicherheit und Qualität der Nachbarschaft.

# Hintergrund der Studie

Die Stadt Schlieren erlebt aktuell eine sehr dynamische Entwicklung, deutlich ablesbar u.a. an der Zunahme der Einwohner- und Beschäftigtenzahlen. Diese Entwicklung wird zukünftig sowohl das Stadt- und Landschaftsbild als auch das soziale Gefüge weiter stark beeinflussen. Mit den baulichen Veränderungen in den Entwicklungsgebieten beidseits der Bahnlinie ist die Entwicklung auch für die Bevölkerung bereits deutlich erkennbar.

In den Jahren 2003 und 2004 wurde das Stadtentwicklungskonzept (STEK) erarbeitet und 2005 als verwaltungsanweisendes Planungsinstrument genehmigt. Ab 2005 erfolgte die Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes. Im Rahmen einer Erfolgskontrolle soll bewertet werden, ob und in welcher Form angestrebte Entwicklungen in der Stadt Schlieren eingetreten sind. Ein wichtiges Element bei der Erfolgskontrolle von Stadtentwicklungen bildet die indivi-

duelle Wahrnehmung der Bewohnerinnen und Bewohner. Objektive Indikatoren (z.B. Daten der amtlichen Statistik) allein gewähren keinen Einblick, wie die Schlieremerinnen und Schlieremer die Entwicklung ihrer Stadt erleben und welche Aufgaben für eine hohe Wohn- und Lebensqualität vorrangig zu lösen sind.

Daher sind, als notwendige Ergänzung objektiver Bewertungen, die subjektiven Einschätzungen der Bevölkerung für eine bedürfnisgerechte Steuerung der städtischen Entwicklung unverzichtbar<sup>1</sup>. Sie liefern detaillierte Informationen zu den zentralen Bereichen der städtischen Lebensqualität und damit den Aufgabenfeldern der Stadtentwicklung. Zudem können Umfragen Spannungsfelder zwischen realer Entwicklung und der individuellen Wahrnehmung aufzeigen (z.B. zur Nutzung der Aussenräume, den Beziehungen in der Nachbarschaft).

---

<sup>1</sup> Stoiser (2008)

# Befragung im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms

Die vorliegende Untersuchung hat die städtische Entwicklung aus Sicht der Schlierener Bevölkerung zum Thema. Dabei stehen insbesondere Fragen zur wahrgenommenen städtischen Lebensqualität und zur Ortsverbundenheit im Fokus. Die Analyse baut auf einer schriftlichen Befragung der Bevölkerung auf. Diese wurde im Zeitraum Mai-Juli 2013 im Rahmen eines Forschungsprojektes der ETH Zürich durchgeführt.

Das Forschungsprojekt «Nachhaltige urbane Muster» (NFP65) hat sich über 3 Jahre mit aktuellen und zukünftigen Merkmalen urbaner Qualität in ausgewählten Gemeinden des Limmattals beschäftigt. Das vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte Projekt hatte zum Ziel, Werkzeuge für die zukünftige Raumentwicklung im Limmattal zu entwickeln. Mit Hilfe dieser Werkzeuge wurden konkrete, räumliche Entwicklungsvarianten u.a. für die Gemeinde Schlieren simuliert. Damit können z.B. Auswirkungen städtebaulicher und raumplanerischer Massnahmen getestet werden. Vertreter der Stadt Schlieren haben aktiv als Praxispartner an Arbeitsgruppen des Projektes teilgenommen.

Die Bevölkerungsbefragung in der Stadt Schlieren diente im Rahmen des Forschungsprojektes dazu, Merkmale des städtischen Lebensraumes genauer zu identifizieren, die für die Bewohnerinnen und Bewohner zu Lebensqualität und Verbundenheit an Ihrem Wohnort beitragen. Auf Basis dieser Merkmale wird aktuell anhand statistischer Modelle untersucht, wie sowohl objektive Eigenschaften des Stadtraumes (z.B. Bebauungsdichte, Nähe zu Grünflächen) als auch die subjektive Wahrnehmung dieser Merkmale die Bewertung der städtischen Lebensqualität beeinflussen.

Um die Forschungsfragen zur Wahrnehmung und Bewertung städtischer Lebensqualität empirisch zu untersuchen, bedarf es einer systematischen und möglichst repräsentativen Erhebung der Bevölkerungswahrnehmung. Dieses Ziel wurde durch die geeignete Auswahl der Stichprobe, das Design des Fragebogens und die Methodenauswahl zur Datenanalyse sichergestellt.



# Methodische Vorgehensweise

Die Befragung wurde anhand des methodischen Konzeptes der Zufriedenheits- und Anspruchsanalysen konzipiert, die

«einen wichtigen Beitrag zu einer nutzer-gerechten Stadtplanung» leisten<sup>2</sup>.

Aufgrund der spezifischen Bevölkerungsstruktur in Schlieren wurde besonders auf eine möglichst repräsentative Stichprobe Wert gelegt (z.B. in Bezug zum Wohnstandort innerhalb von Schlieren und sozio-demographischen Eigenschaften der Teilnehmenden). Damit können Merkmale der Stadtqualität und ihrer Entwicklung z.B. räumlich differenziert innerhalb Schlierens ausgewertet werden.

Zur Erstellung der Stichprobe wurde eine Zufallsauswahl aus der Gesamtbevölkerung gezogen. Anhand von zwei Kriterien (Mindestalter der Personen 18 Jahre;

50% weibliche, 50% männliche Personen) wurden 3000 Personen mit Wohnsitz in Schlieren zufällig ausgewählt und postalisch von der ETH Zürich zur Teilnahme an der Befragung angeschrieben. Drei Wochen nach Versenden des Fragebogens wurde mittels einer Postkarte an die Teilnahme erinnert. Nach weiteren drei Wochen wurde nochmals der Fragebogen zur Erinnerung versendet. Personen, die den Fragebogen bereits retourniert hatten, erhielten keine Erinnerungsschreiben. Die gesamte Feldphase der Befragung fand zwischen Mai und Juli 2013 statt.

## Stichprobenziehung

Das Anschreiben zur Teilnahme informierte über den Forschungshintergrund, den vertraulichen Umgang mit personenbezogenen Daten und enthielt Hinweise zum Retournieren des ausgefüllten Fragebogens. Dem Fragebogen lag ein bereits frankierter Rückumschlag bei. Nach Rücksprache mit der Stadt Schlieren wurde einzig eine deutschsprachige Version des Fragebogens entwickelt. Um die nicht-deutschsprachigen Personen zur Teil-

nahme zu motivieren, wurde im Anschreiben in sieben Sprachen auf die Möglichkeit hingewiesen, sich für das Ausfüllen des Fragebogens z.B. von Familienmitgliedern unterstützen zu lassen. Die Auswahl der Sprachen orientierte sich an den Herkunftsländern der nicht-Schweizer Bürger aus der amtlichen Statistik. Für die Übersetzungsleistungen wurde die Hilfe der Kulturvermittler der Stadt Schlieren in Anspruch genommen.

## Fragebogen

---

<sup>2</sup> Harth (2012)

Der insgesamt 12-seitige Fragebogen gliedert sich in drei Hauptbereiche:

- (1) Fragen zur Wahrnehmung von spezifischen Aspekten der Quartiere und des Stadtraums (z.B. Qualitäten des bebauten Stadtraumes, Freiraumqualitäten, Eigenschaften der Nachbarschaft, Versorgungsangebote).
- (2) Bewertungen der Ortsverbundenheit, Veränderung der Lebensqualität und konkrete Verbesserungen, Veränderungsbedarf und Merkmale der lokalen Identität.
- (3) sozio-demographische und wohnortbezogene Angaben zu Personen bzw. Haushalten.

Der Fragebogen beinhaltet sowohl validierte Frageformulierungen aus anderen Forschungsprojekten, die an den lokalen Kontext angepasst wurden. (z.B. Messskalen für den Faktor «Ortsverbundenheit» aus den Arbeiten von Bonaiuto et al., 1999 & 2003<sup>3</sup>) als auch neu entwickelte Bewertungsskalen (z.B. zur Wahrnehmung des städtischen Wandels). Zusätzlich wurden in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) dem Fragebogen jeweils eine Bilderserie aus dem Projekt Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren zur Bewertung beigelegt. Die versendete Version des Fragebogens liegt der Stadt Schlieren vor.

### Methoden zur Auswertung

Die Auswertung erfolgt vorrangig mittels deskriptiver Statistik. Für den Vergleich einzelner Merkmale zwischen den Schlierener Stadtquartieren werden aus mehreren Einzelfragen, die diesen Fragen gemeinsam zugrundeliegende Dimensionen identifiziert.

Dies erfolgt durch faktoranalytische Verfahren. Die Auswertung der qualitativen Wortnennungen zu Verbesserungen im Stadtraum, Veränderungsbedarf und typischen Ortsmerkmalen erfolgt mittels vereinfachter inhaltsanalytischer Verfahren.

### Eigenschaften der Stichprobe

Es wurden 3000 zufällig aus dem Einwohnerregister der Stadt ausgewählte Bürgerinnen und Bürger postalisch angeschrieben. Davon haben N=899 Personen den ausgefüllten Fragebogen retourniert. Eine Rücklaufquote von ca. 30%. Die Stichprobe kann hinsichtlich verschiedener Kriterien als repräsentativ für die Gesamtpopulation der Stadt Schlieren bezeichnet werden (vgl. Tabelle A1, Anhang).

Die Stichprobe ist im Durchschnitt geringfügig älter und weist etwas grössere Wohnflächen und Haushaltsgrößen als die Gesamtpopulation auf. Die Stichprobe ist ausserdem geringfügig akademischer, Absolventen der Höheren Fachschulen sind hingegen leicht unterrepräsentiert.

<sup>3</sup> Bonaiuto et al. (2003)



Wird das Merkmal der Nationalität herangezogen, so ist der Anteil Personen mit nicht-Schweizer Nationalität (30.3%) geringer als in der Bevölkerung (45.1%). Das in der amtlichen Statistik nicht erfasste Merkmal Herkunftsland wurde im Fragebogen ebenfalls erfragt. Personen mit ausländischen Geburtsorten sind demnach zu 44.8% in der Stichprobe repräsentiert.

In Bezug zur räumlichen Repräsentativität erlaubt die Stichprobe Vergleiche zwischen den Stadtquartieren. Abbildung 1 zeigt, dass die Bevölkerungsverteilung in der Stichprobe hinreichend abgebildet wird.

Vergleich der Stichprobe zur Population anhand der räumlichen Verteilung nach Quartieren  
(in Prozent der Gesamtstichprobe bzw. der Gesamtbevölkerung)

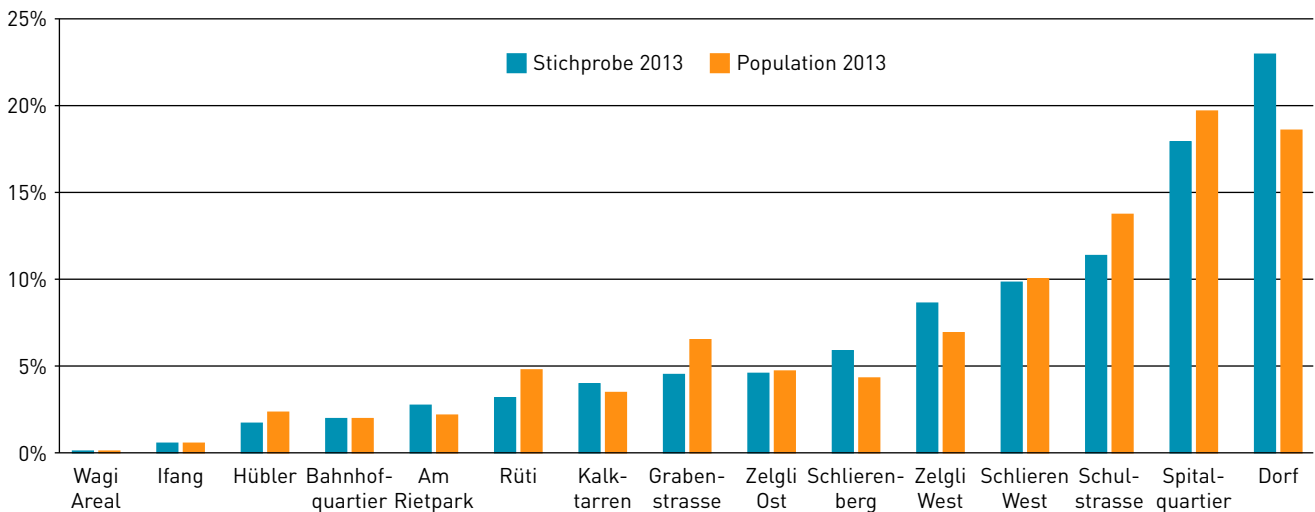


Abbildung 1

Räumliche Repräsentativität der Stichprobe: Vergleich von Stichprobe und Population (Stand 2013) anhand der räumlichen Verteilung nach Stadtquartieren.

Bei vergleichenden Auswertungen zwischen den Schlieremer Stadtquartieren wurden die Quartiere Ifang und Wagi-Areal nicht berücksichtigt. In diesen beiden Quar-

tieren ist die Datenbasis zu gering (< 15 Personen), um verlässliche Aussagen treffen zu können.

# Ergebnisse

## Schlieren heute – Wahrgenommene Qualitäten, Ortsverbundenheit und typische Merkmale

Die Qualität des städtischen Lebensraumes leistet einen wichtigen Beitrag zur individuellen Lebensqualität jedes Bewohners. Obwohl städtische Lebensqualität als politisches Ziel auf unterschiedlichen Ebenen seit vielen Jahren formuliert und als wichtiger Standortfaktor von Städten und Regionen genannt wird, entzieht sich der Begriff einer eindeutigen Definition. Auch die Art und Weise seiner Messung ist weiterhin vielfältig. Im Rahmen der vorliegen-

den Untersuchung wird städtische Lebensqualität wie folgt definiert:

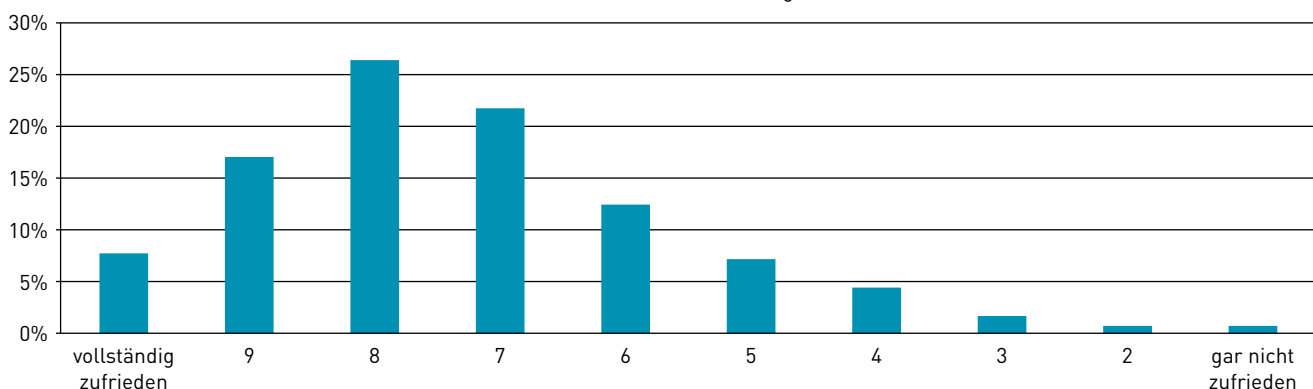
*Städtische Lebensqualität ergibt sich aus dem Zusammenwirken von einerseits objektiven Lebensbedingungen in der Stadt und andererseits dem subjektiven Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner im Hinblick auf wichtige städtische Lebensbereiche (wie z.B. Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Versorgung, Freizeit und Erholung, Erscheinungsbild, Sicherheit, Bildung, und Partizipation).<sup>4</sup>*

### Ortszufriedenheit

Unterschiedliche Aktivitäten wie z.B. Arbeiten, Freizeit, Bildung können sowohl im unmittelbaren Wohnumfeld als auch in weiterer Distanz zum Wohnort erfolgen. So spielen z.B. die Erreichbarkeit von Grünflächen in der Wohnumgebung ebenso für die Bewertung der Lebensqualität eine Rolle wie das Einkaufsangebot in der Region.

Zur Beschreibung der Ortszufriedenheit wurden daher die Bewertungen für die drei Raumebenen Quartier, Stadt und Region zu einer Gesamtskala zusammengeführt (weitere Hinweise zur Bewertung des Merkmals siehe Anhang). Abbildung 2 zeigt, dass die allgemeine Ortszufriedenheit tendenziell hoch ist (Mittelwert 7.3).

**Wahrgenommenen Ortszufriedenheit der Schlieremer Bevölkerung**  
(Faktor Ortszufriedenheit basierend auf den Teilfragen 14a, 14b & 14c; N = 884)



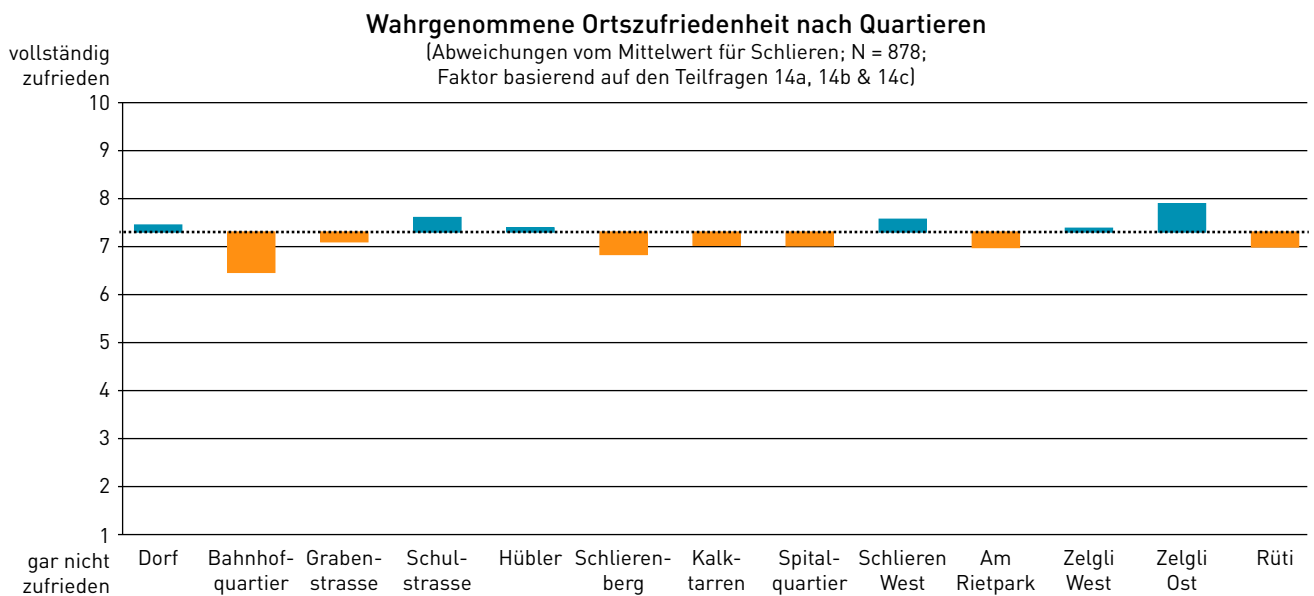
**Abbildung 2**

Wahrgenommene Ortszufriedenheit in der Stadt Schlieren; Häufigkeitsverteilung des Faktors Ortszufriedenheit (N=884).

<sup>4</sup> in Anlehnung an: Marans & Stimson (2011) und Aehnelt, R., Kühn, M. & Schütte, I. (2006)

Wird die aktuelle Wahrnehmung der Ortszufriedenheit nach Stadtquartieren differenziert, so sind nur geringe Abweichungen vom Mittelwert festzustellen (siehe Abbildung 3). Lediglich das Bahnhof-

quartier weist eine um 0.8 Skaleneinheiten unterdurchschnittliche Zufriedenheit auf. Zelgli Ost liegt um 0.6 Skaleneinheiten über dem städtischen Durchschnitt.



**Abbildung 3**

Differenzierung der wahrgenommenen Ortszufriedenheit nach Stadtquartieren (N=878).

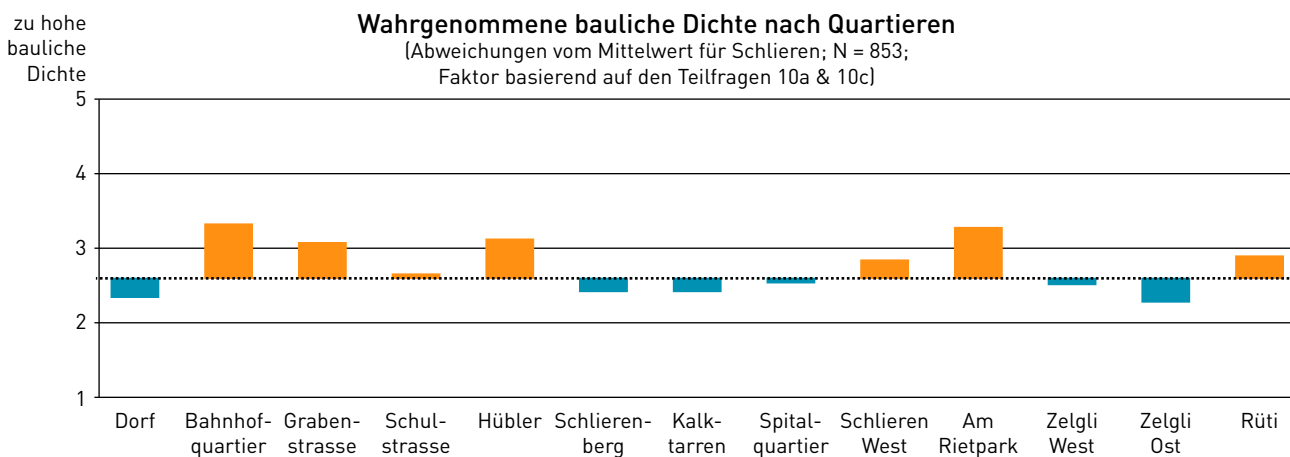
Die Qualität des Quartierraumes wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Die Auswahl dieser Faktoren erfolgt einerseits auf Basis aktueller Forschungsliteratur, welche Faktoren in vergleichbaren Untersuchungsregionen signifikanten Einfluss auf Ortszufriedenheit haben. Zusätzlich

orientiert sich die Auswahl an den Ergebnissen eines Workshops mit Bewohnern, der gemeinsam mit der Stadt Schlieren im Juni 2012 durchgeführt wurde. Dabei wurden Raumbedürfnisse und Ortsqualitäten identifiziert und in ihrer Wichtigkeit rangiert.

### Spezifische Quartierqualitäten

Der Schwerpunkt der vorliegenden Auswertung liegt bei den Faktoren: Bauliche Dichte, Freiräume und Naturflächen, Lärmbelastung, Sicherheit und Nachbarschafts-

beziehungen (weitere Hinweise zu den einzelnen Variablen sind im Anhang zu finden). Abbildung 4 zeigt die Differenzen vom Mittelwert für die Stadt Schlieren.



**Abbildung 4**

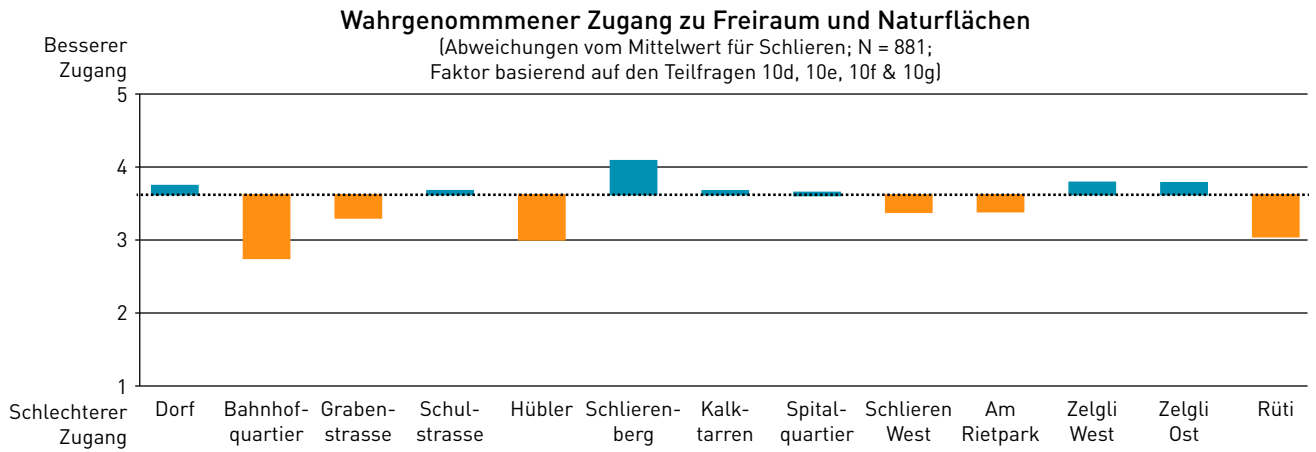
Differenzierung der wahrgenommenen baulichen Dichte nach Schlieremer Stadtquartieren (N=853). Die Häufigkeiten der Teilfragen sind im Anhang zu finden.

Im lokalen Vergleich fallen insbesondere die Quartiere Bahnhofquartier, Am Rietpark, Grabenstrasse und Hübler mit überdurchschnittlichen Werten auf. Zelgli Ost und Dorf hingegen weisen leicht unterdurchschnittliche Werte auf.

Bei der Bewertung des wahrgenommenen Zugangs zu Freiräumen und Naturflächen fällt zunächst der insgesamt eher hohe Mittelwert (3.63) für die Stadt Schlieren auf. Gleichwohl liegen die Werte speziell in den Quartieren Bahnhofquartier, Hübler

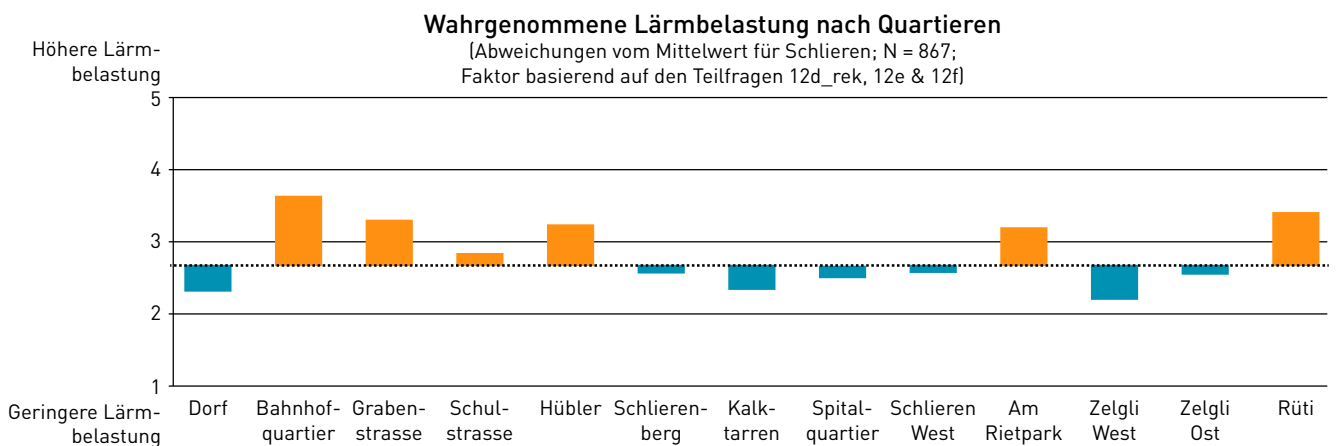
und Rüti unterhalb des Durchschnitts, wie Abbildung 5 verdeutlicht. Darin spiegelt sich die Entfernung der zentral gelegenen Quartiere und erschwerte Zugänglichkeit durch grosse Verkehrsachsen zu den grossflächigen Naturräumen am Schlieremer Berg und der Limmat wieder.

Die Wahrnehmung der Bevölkerung kann als Hinweis interpretiert werden, der Freiflächenversorgung in diesen Quartieren zukünftig noch mehr Beachtung zu schenken.



**Abbildung 5**  
 Differenzierung des wahrgenommenen Zugangs zu Freiräumen und Naturflächen nach Stadtquartieren (N=881). Die Häufigkeiten der Teilfragen sind im Anhang zu finden.

Hinsichtlich der wahrgenommenen Quartiere Bahnhofquartier und Rüti sind in der Wahrnehmung der dortigen Bevölkerung am stärksten vom Lärm betroffen (siehe Abb. 6). Hinsichtlich der Lärmbelastung schneiden die Quartiere in räumlicher Nähe der Bahnlinie und den Hauptstrassen schlechter ab; die beiden

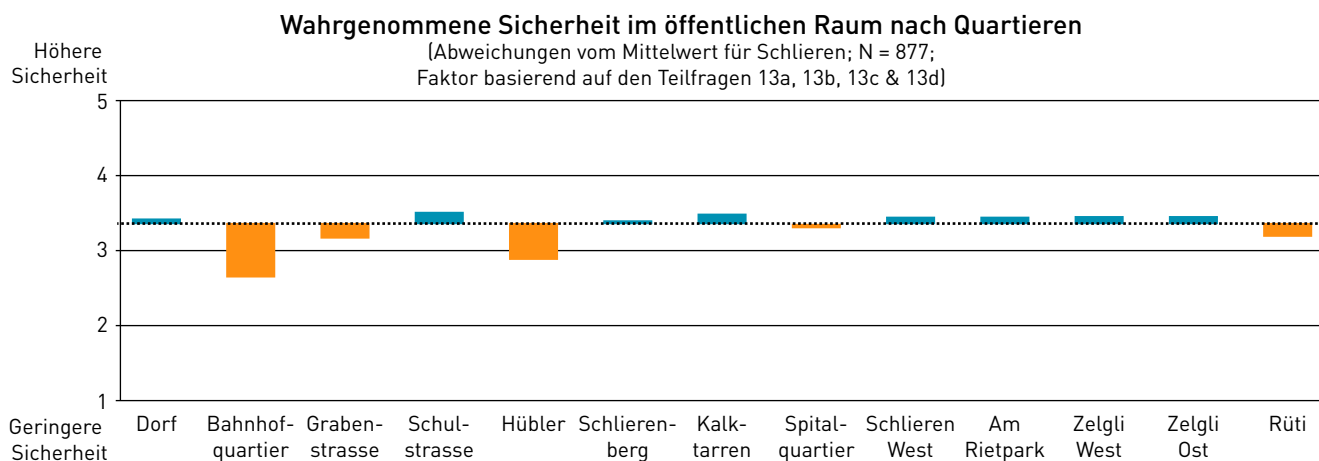


**Abbildung 6**  
 Differenzierung der wahrgenommene Lärmbelastung nach Stadtquartieren (N=867) Die Häufigkeiten der Teilfragen sind im Anhang zu finden.

Als unterdurchschnittlich wird die Belastung vorrangig in den Quartieren Zelgli West, Dorf und Kalktarren bewertet.

Sicherheit im öffentlichen Raum ist ein wichtiger Faktor für die lokale Lebensqua-

lität. Die Abweichungen vom Mittelwert für die Stadt Schlieren sind mehrheitlich gering. Allerdings wird anhand von Abbildung 7 deutlich, dass die Sicherheit im Bahnhofquartier und im Quartier Hübler unterdurchschnittlich bewertet wird.



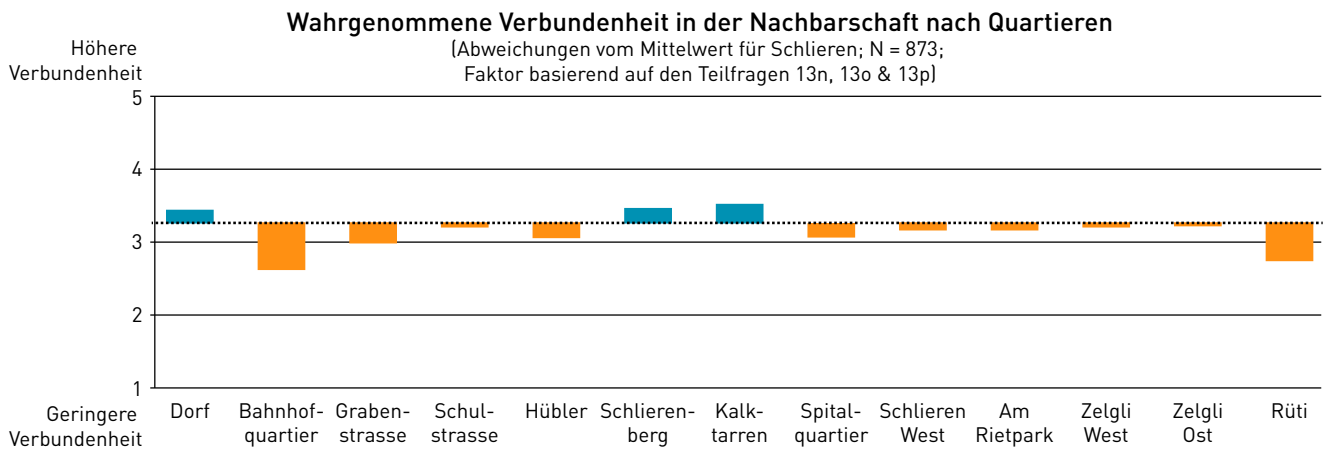
**Abbildung 7**

Differenzierung der wahrgenommenen Sicherheit im öfftl. Raum nach Stadtquartieren (N=877). Die Häufigkeiten der Teilfragen sind im Anhang zu finden.

Auch die Intensität der Nachbarschaftsbeziehungen beeinflusst die subjektive Wahrnehmung der Quartierqualität. Wie Abbildung 8 verdeutlicht, erscheint die Verbundenheit in der Nachbarschaft in den Quartieren Dorf, Schlierenberg und Kalktarren geringfügig überdurchschnittlich ausgeprägt. Gleichzeitig werden in den Quartieren Bahnhofquartier und Rüti die

Nachbarschaften als geringer verbunden erlebt.

Unter Berücksichtigung der zuvor analysierten Quartierqualitäten besteht für das Bahnhofquartier, Rüti, Hübler und Grabenstrasse in der Wahrnehmung der Bevölkerung ein Aufwertungsbedarf.

**Abbildung 8**

Differenzierung der wahrgenommenen Verbundenheit in der Nachbarschaft nach Quartieren (N=873). Die Häufigkeiten der Teilfragen sind im Anhang zu finden.

Ortsverbundenheit wurde für die Stadt Schlieren als relevanter Indikator ausgewählt, da in der Vergangenheit eine hohe Fluktuation von Bewohnern mit vergleichsweise kurzen Wohndauern beobachtet wurde. Der Wohnstandort Schlieren hatte für manche Bewohner lediglich die Funktion einer Übergangslösung. Sobald aufgrund der finanziellen Situation des Haushaltes, des regionalen Immobilienangebotes und der Lebenssituation ein qualitativ besserer Standort in der Metropolitanregion Zürich realisierbar wurde, erfolgte der Wegzug aus Schlieren.

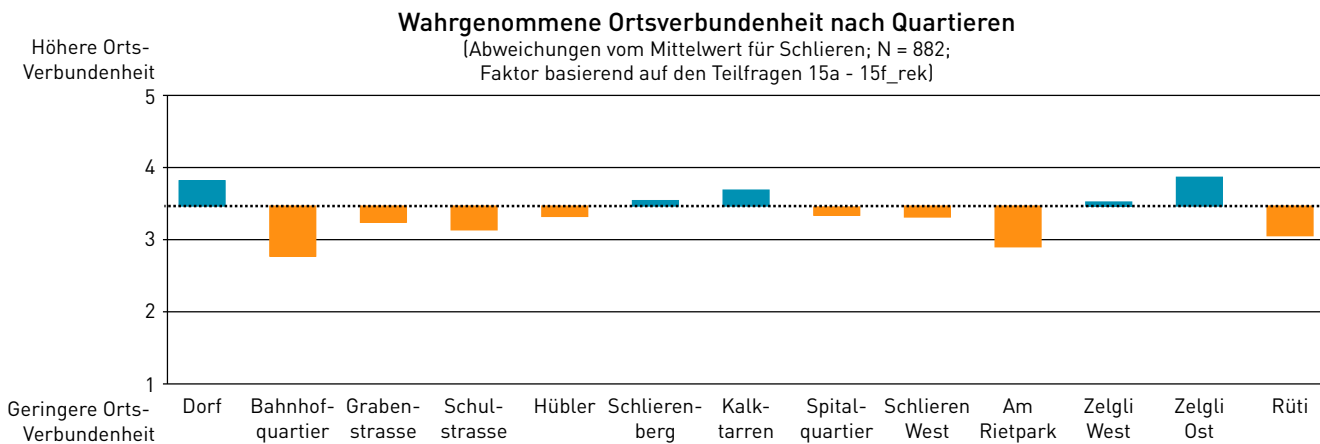
Da Ortsverbundenheit u.a. die Wegzugneigung beeinflusst und ein positiver Zusammenhang zu lokalem Engagement gezeigt werden konnte<sup>5</sup>, erscheint es sinnvoll, diesen Indikator zukünftig für das städtische Monitoring in Schlieren einzusetzen. Der Indikator Ortsverbundenheit eignet sich insbesondere für vergleichende Auswertungen z.B. zwischen Quartieren oder zwischen unterschiedlichen Zeitpunkten.

Abbildung 9 illustriert, dass in den Quartieren Dorf, Zelgli-Ost und Kalktarren eine eher überdurchschnittliche Ortsverbundenheit besteht. Die Quartiere Bahnhofquartier, Am Rietpark und Rüti fallen mit unterdurchschnittlicher Verbundenheit der Bewohner auf.

### Ortsverbundenheit

<sup>5</sup> z.B. bei Perkins, D., Brown, B., Taylor, R. (1996)



**Abbildung 9**

Differenzierung der wahrgenommenen Ortsverbundenheit nach Stadtquartieren (N=882). Die Häufigkeiten der Teilfragen sind im Anhang zu finden.

Dies kann unterschiedliche Ursachen haben. Eine im Vergleich geringere Ortsverbundenheit im Quartier Am Rietpark kann teilweise durch die noch kurze Wohndauer im Entwicklungsgebiet erklärt werden. Die unterdurchschnittliche Ortsverbundenheit z.B. im Bahnhofquartier kann zum Teil mit

der verbesserungswürdigen Quartiersituation (z.B. hinsichtlich Lärm, Sicherheit) erklärt werden. Dies führt dazu, dass Bewohner sich dem Quartier weniger verbunden fühlen und das Quartier wenn möglich wieder verlassen möchten.

### Typische Merkmale der Stadt Schlieren

Die Teilnehmenden wurden nach typischen Merkmalen der Stadt Schlieren gefragt. (Frage 23: «Bitte nennen Sie drei typische Merkmale, die für Sie die Besonderheit von Schlieren ausmachen») Damit konnten Merkmale identifiziert werden, die zur räumlichen Identität der Stadt beitragen. Abbildung 10 zeigt diese typischen Merkmale aus Sicht der Schlieremer Bevölkerung. Es wurden 1127 gültige Begriffe genannt.

Als typische Merkmale der Stadt Schlieren identifiziert die Bevölkerung mit dem Stadtpark und den Naherholungsgebieten an der Limmat und am Schlieremer Berg drei Frei- bzw. Naturräume. Mit dem Gaswerk-Areal und dem Stürmeierhuus werden Orte der Industriegeschichte und der historisch wertvollen Architektur als Begegnungsort genannt. Neben dem lokalen Einkaufszentrum-Lilie wird mit der Nähe zu Zürich und der guten Erreichbarkeit die Lage innerhalb der Region als charakteristisch hervorgehoben.



Abbildung 10

Gewichtete Wortwolke von typischen Merkmalen der Stadt Schlieren. Die Grösse der Wort-Darstellung nimmt mit der Häufigkeit der Nennungen zu.

Tabelle 1

Typische Merkmale, die die Besonderheit von Schlieren ausmachen ( $N_{\text{gütig}} = 1127$ ; Anzahl der Nennungen = mind. 40).

Begriffe	Anzahl Nennungen
«Stadtpark»	91
«Gaswerk»	67
«Lilie-Einkaufszentrum»	62
«Naherholungsgebiet Limmat»	62
«Naherholungsgebiet Schlieremer Berg»	55
«Gute Erreichbarkeit»	43
«Nähe zu Zürich»	40
«Stürmeierhuus»	40

## Veränderung der städtischen Lebensqualität in Schlieren

In der Wahrnehmung der Bevölkerung hat sich die städtische Lebensqualität insgesamt seit 2005 tendenziell verbessert. Abbildung 11 zeigt, dass eine deutliche Mehrheit der befragten Personen (61%) die Veränderung mit «eher verbessert» oder «sehr verbessert» bewertet. Lediglich für

10% der Bevölkerung ist seit 2005 eine Verschlechterung der städtischen Lebensqualität eingetreten («eher verschlechtert» oder «sehr verschlechtert»). Für 13% der Bewohnerinnen und Bewohner hat keine merkliche Veränderung stattgefunden.

Wie hat sich die städtische Lebensqualität insgesamt in Schlieren seit 2005 verändert?  
(N = 872)

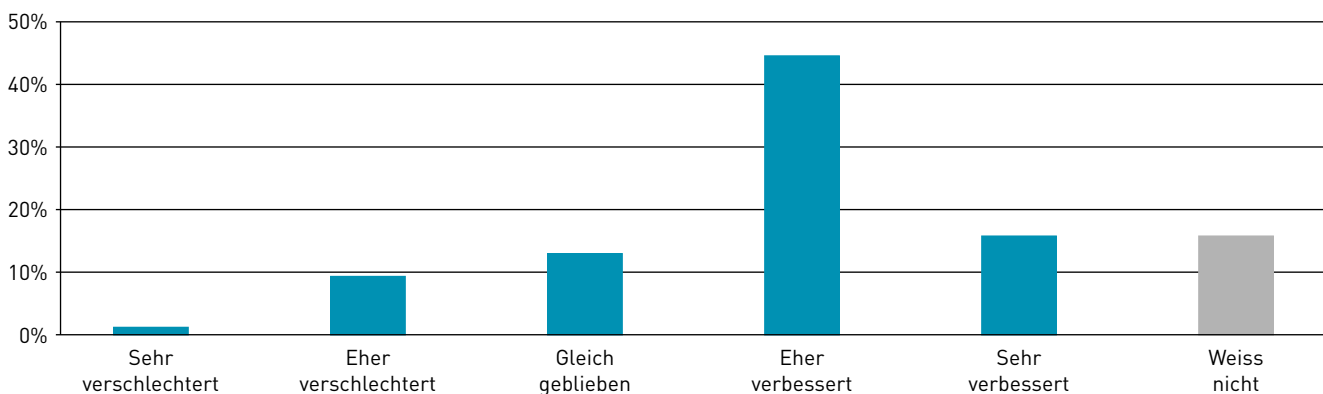


Abbildung 11

Prozentuale Häufigkeitsverteilung zu Frage 20: Veränderung der städtischen Lebensqualität insgesamt seit 2005 (N=872).

Wird die Veränderung nach Stadtquartieren differenziert, so wird insbesondere von den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Entwicklungsgebieten «Schlieren West» und «Am Rietpark» eine überdurchschnittliche Verbesserung wahrgenommen. Wie Abbildung 12 verdeutlicht, wird die Ver-

änderung der städtischen Lebensqualität in den Quartieren «Dorf», «Schlierenberg» und «Spitalquartier» hingegen leicht unterdurchschnittlich eingeschätzt. Allerdings bewertet die Bevölkerung auch in diesen drei Quartieren die Veränderung seit 2005 mehrheitlich als eine Verbesserung.

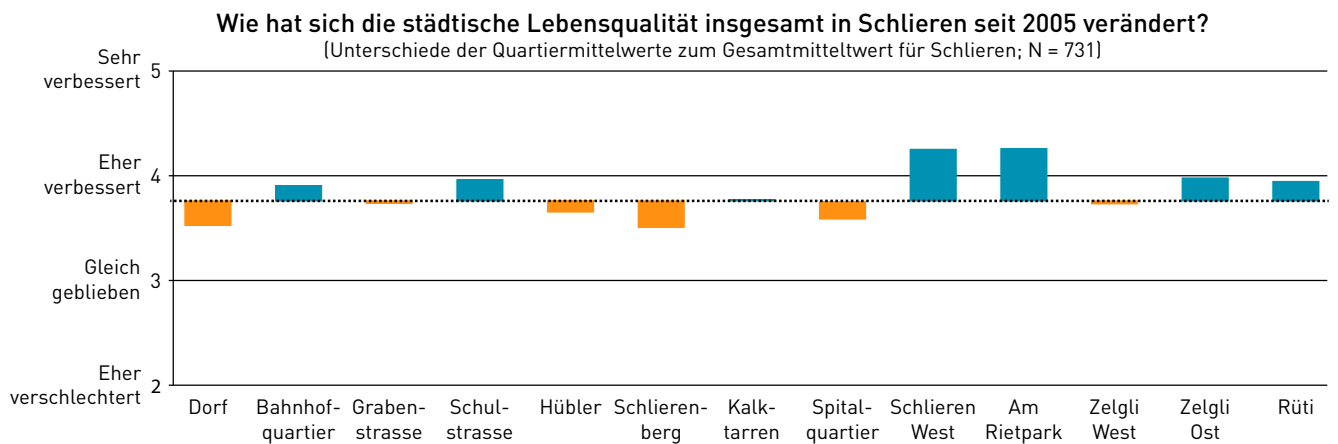


Abbildung 12 Unterschiede in der Veränderung der städtischen Lebensqualität nach Stadtquartieren (N=731).

Konkrete Verbesserungen im Stadtbild Schlierens wurden anhand von Freitextfeldern erfragt. (Frage 21: «Bitte nennen Sie drei Beispiele, an denen eine Verbesserung im Stadtbild Schlierens zu erkennen

ist»). Es wurden 863 gültige Nennungen abgegeben. Abbildung 13 zeigt die wahrgenommenen Verbesserungen im Stadtbild Schlierens.

**Verbesserungen im Stadtbild**



Abbildung 13 Gewichtete Wortwolke der genannten Verbesserungen im Stadtbild Schlierens (N=863).

In Tabelle 2 sind die häufigsten Nennungen dargestellt. Es wird deutlich, dass insbesondere bauliche Veränderungen und

zusätzliche Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur am häufigsten als Verbesserungen wahrgenommen werden.

Tabelle 2

Anzahl der Nennungen von erkennbare Verbesserungen im Stadtbild Schlierens ( $N_{\text{gültig}} = 863$ ; Anzahl der Nennungen = mind. 40).

Begriffe	Anzahl Nennungen
«Neue Wohnhäuser»	52
«Neue Gebäude»	50
«Neue Einkaufsmöglichkeiten»	47
«Freibad im Moos»	46
«Umbau Stadthaus»	41

### Visuelle Wahrnehmung der städtischen Veränderung

Um die Qualität der städtischen Veränderung über die Zeit bewerten zu können sind mindestens zwei Messzeitpunkte notwendig. Soll die Wahrnehmung der Bevölkerung hinsichtlich der städtischen Veränderung gemessen werden, so müsste idealerweise die gleiche Gruppe Personen im Abstand mehrerer Jahre zur Veränderung im Stadtbild befragt werden. Dies ist nur schwer realisierbar, insbesondere, da städtischer Wandel häufig erst über Zeiträume von z.B. fünf oder zehn Jahren deutlicher sichtbar wird.

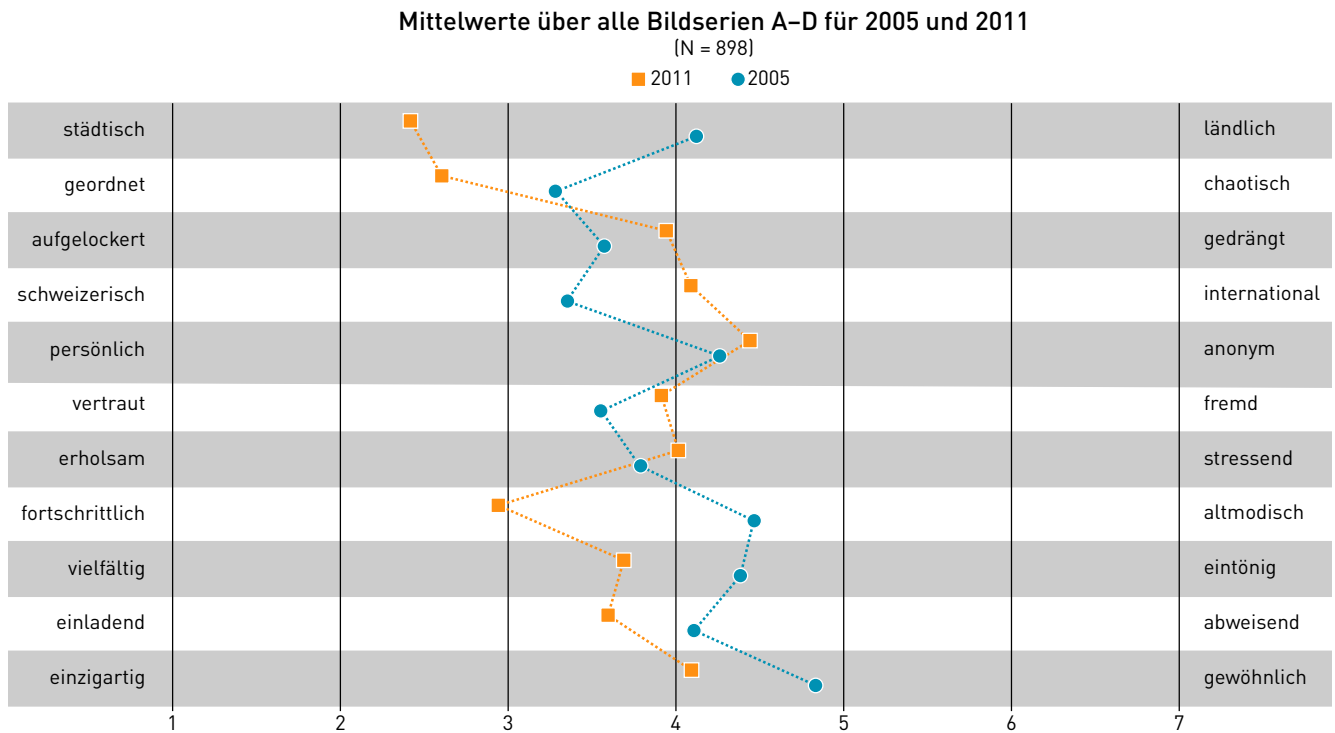
Eine sinnvolle Alternative zu einer solchen Längsschnittstudie ist die Verwendung von Bildmaterial, das den Stadtraum zu unterschiedlichen Zeitpunkten zeigt. Die Ergebnisse der fotografischen Langzeitbeobachtung der ZHdK liefern solche Informationen. Mithilfe ausgewählter Bildserien wurde eine Bewertungsmethodik erprobt, die urbanen Wandel beobachtbar und analysierbar macht. Die unter weitgehend kontrollierten Bedingungen aufgenommenen Bilder (gleich Kameraposition und -ausrichtung, gleiche Tageszeit der Aufnahme, keine Personen im Bildausschnitt) wurden mit Hilfe des Semantischen Differential Verfahrens bewertet.



**Abbildung 14**  
Bildserien A–D zur Bewertung anhand des Semantischen Differential-Verfahrens.

Beispielhaft wird nachfolgend das Semantische Differential anhand der Mittelwerte für alle fünf Bildserien dargestellt. Die einzelnen Bildserien sind im Anhang aufgeführt.

Die Veränderung von 2005 zu 2011 wird für die fünf Orte als städtischer und fortschrittlicher wahrgenommen. Gleichzeitig besteht eine Tendenz die fünf Orte im Mittel als vielfältiger, einladender und einzigartiger zu bewerten. Abbildung 15 verdeutlicht, dass die Orte innerhalb Schlierens im Jahr 2011 somit als attraktiver wahrgenommen werden. Es zeigt sich allerdings auch eine geringfügige Tendenz, die Orte im Mittel fremder und internationaler wahrzunehmen.



**Abbildung 15**  
Semantisches Differential zu allen fünf Bildserien für die Aufnahmen aus den Jahren 2005 und 2011 (N=898).

Es kann postuliert werden, dass mit der im Stadtbild deutlich sichtbaren Veränderung Schlierens eine weitere Verstädterung stattfindet, die offenbar zu attraktiveren

Räumen führt. Gleichzeitig bringen die sichtbaren Veränderungen auch Auswirkungen auf Vertrautheit mit diesen Stadträumen mit sich.



## Konkrete Verbesserungspotentiale aus Sicht der Bevölkerung

Die Befragten wurden aufgefordert, Orte zu benennen, an denen aktuell Verbesserungsbedarf hinsichtlich der städtischen Lebensqualität besteht.

Um Potentiale für weitere Verbesserungen im Stadtraum zu identifizieren wurde nach Schwachstellen bzw. Orten gefragt, die aktuell nicht gefallen. (Frage 22: «Bitte

nennen Sie uns drei konkrete Orte, die Ihnen in Schlieren nicht gefallen; an denen dringend Massnahmen zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität durchgeführt werden sollten»). Abbildung 16 zeigt die aktuellen Verbesserungspotentiale aus Sicht der Schlieremer Bevölkerung, die auf 998 gültigen Nennungen basieren.

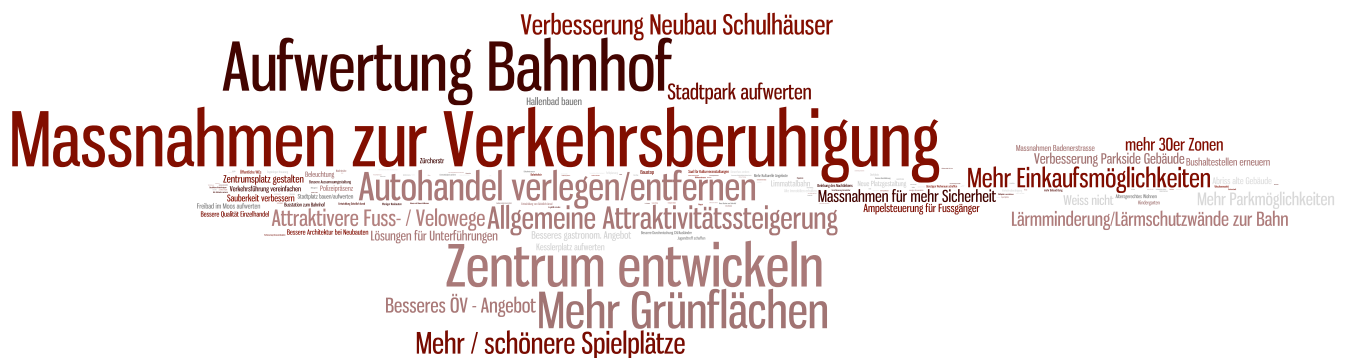


Abbildung 16  
Gewichtete Wortwolke der genannten Verbesserungsbedarfe in Schlieren aus Sicht der Bevölkerung (N=998).

Massnahmen zur Verkehrsberuhigung werden am häufigsten genannt. Auch die Aufwertung des Bahnhofs Schlieren und die Zentrumsentwicklung zählen aus Sicht der Bevölkerung zu den vorrangigen Mass-

nahmen zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität. Neben der Ausweitung des Grünflächenangebotes wird weiterhin Bedarf gesehen, den Occasionshandel von Fahrzeugen zu verlegen bzw. zu entfernen.

Tabelle 2

Anzahl der Nennungen von dringenden Massnahmen zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität. (N<sub>gültig</sub> = 998; Anzahl der Nennungen = mind. 40).

Begriffe	Anzahl Nennungen
«Massnahmen zur Verkehrsberuhigung»	74
«Aufwertung Bahnhof»	66
«Zentrum entwickeln»	57
«Mehr Grünflächen»	49
«Autohandel verlegen/entfernen»	40

# Referenzen

- Aehnelt, R., Kühn, M. und Schütte, I. (2006) Lebensqualität in Klein- und Mittelstädten: Monitoring im Städtekranz Berlin-Brandenburg, in: REGIO transfer - Beiträge zur anwendungsbezogenen Stadt- und Regionalforschung des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner
- Benz, I. & Rambow, R. (2011). Sichtbeton in der Architektur: Perspektivenunterschiede zwischen Experten und Laien. *Umweltpsychologie*, 15. Jg., Heft 1, S. 112-129
- Bonaiuto, M. et al. (2003) Indexes of perceived residential environment quality and neighbourhood attachment in urban environments: a confirmation study on the city of Rome, in: *Landscape and Urban Planning* 65, (1-2), p. 41-52
- Eck, H. (1982) Das semantische Differential : zur Anwendung im Bereich der Anthropogeographie (The semantic differential : its application within Human Geography), *Geographische Zeitschrift*, Jg. 70, H. 1, S. 56-68
- Harth, A. 2012. Stadtplanung, Handbuch Stadtsoziologie. In: Eckardt, F. (ed.). VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Lewicka, M. (2011). Place attachment: How far have we come in the last 40 years? *Journal of Environmental Psychology*, 31(3), 207-230
- Marans, R. W., & Stimson, R. J. (2011) *Investigating Quality of Urban Life. Theory, Methods, and Empirical Research* (Vol. 45, pp. 437-444, Social Indicators Research Series). Dordrecht, Heidelberg, London, New York: Springer Science+Business Media
- Perkins, D., Brown, B., Taylor, R. (1996) The ecology of empowerment: Predicting participation in community organizations, *Journal of Social Issues*, 52 (1996), pp. 85–110
- Schmied, W. (1987): Ortsverbundenheit - eine Triebkraft für die Entwicklung ländlicher Räume? In: *Informationen zur Raumentwicklung*. H. 3/1987, S. 131-139. Bonn
- Stoiser, G. (2008): *Lebensqualität und Ortsverbundenheit: Dargestellt am Beispiel der Landeshauptstadt Klagenfurt*, Verlag Dr. Müller

# Anhang

## Hinweise zu den erhobenen Merkmalen

Das subjektive Wohlbefinden wird häufig als Grad der Zufriedenheit in Bezug auf bestimmte räumliche Einheiten gemessen. Die Zufriedenheit mit der städtischen Umwelt wurde daher jeweils für Quartier, Stadt und Region anhand einer 10er-Skala erfasst (von 1= Gar nicht zufrieden bis 10= Vollständig zufrieden; z.B.: «Wie zufrieden sind sie insgesamt mit Ihrem Wohnquartier?»). Zur Beschreibung des subjektiven Wohlbe-

Die Informationen wurden anhand der Zustimmung zu Aussagen zum Wohnquartier auf einer 5er Skala gemessen (mit 1= Aussage trifft überhaupt nicht zu, bis 5= Aussage trifft voll und ganz zu; z.B. «Die Lärmbelastung von der Bahnlinie ist hier im Wohnquartier hoch»). Mehrere Einzelaussagen lassen sich zu einer eindimensionalen Skala anhand faktoranalytischer Verfahren zusammenführen. Die interne Konsistenz der ausgewählten Faktoren erweist sich als ausreichend hoch.

findens im Stadtraum wurden die Bewertungen für die drei Raumebenen Quartier, Stadt und Region zu einer Gesamtskala Ortszufriedenheit zusammengeführt. Diese Skala weist eine hohe interne Konsistenz auf (Cronbach's  $\alpha = .85$ ). Die Veränderung der städtischen Lebensqualität seit 2005 wurde direkt anhand einer 5er-Skala gemessen (von 1= Sehr verschlechtert bis 5= Sehr verbessert).

Der Faktor Wahrnehmung der baulichen Dichte weist bei nur 2 items eine hohe interne Konsistenz auf (Cronbach's  $\alpha: .74$ ). Der wahrgenommene Zugang zu Freiräumen und Naturflächen basiert auf vier Aussagen im Fragebogen mit hoher interner Konsistenz (Cronbach's  $\alpha: .77$ ). Der Faktor wahrgenommene Lärmbelästigung basiert auf der Zustimmung zu drei Einzelaussagen mit ausreichender, interner Konsistenz (Cronbach's  $\alpha: .61$ ). Die hier gemessene Wahrnehmung der Sicherheit basiert auf vier Einzelaussagen die wiederum mit ausreichend hoher Reliabilität auf einen Faktor laden (Cronbach's  $\alpha: .72$ ). Die Skala Verbundenheit in der Nachbarschaft basiert auf drei Teilfragen und weist ebenso eine hohe interne Konsistenz auf (Cronbach's  $\alpha: .82$ ).

### **Städtische Lebensqualität und Ihre Veränderung**

### **Wahrgenommene Quartierqualitäten**

## Ortsverbundenheit

Ortsverbundenheit ist ein in der Raumforschung und Umweltpsychologie verwendeter Begriff (engl. Place attachment). Ortsverbundenheit wird als Merkmal lokaler Identität verwendet und über die Einstellung eines Individuums zu seinem Lebensraum definiert. Es besteht ein Zusammenhang mit der subjektiv wahrgenommenen Lebensqualität. Zu den Faktoren, die Ortsverbundenheit beeinflussen, konnten u.a. die sozialen Beziehungen der Bewohner, die spezifischen Standortqualitäten des Wohnumfeldes und personen- bzw. haushaltsbezogene Kriterien wie Alter, Wohndauer und Eigentumsverhältnisse empirisch belegt werden <sup>6</sup>.

Die hier verwendete Messmethode zu Ortsverbundenheit basiert auf den Arbeiten von Bonaiuto et al, die eine fünfstufige Mess-Skala (von 1= trifft überhaupt nicht zu bis 5= trifft voll und ganz zu) mit sechs Aussagen zur Intensität der Ortsverbundenheit anhand von Studien in italienischen Metropolen entwickelt haben. Eine adaptierte, deutschsprachige Version dieser Mess-Skala wurde eingesetzt und führt in einem faktoranalytischen Verfahren zur einer Dimension Ortsverbundenheit mit hoher interner Konsistenz (Cronbachs  $\alpha$ : .86)

## Auswertung der Qualitativen Nennungen («Wortwolken»)

Die Befragten wurden aufgefordert, Verbesserungen im Stadtbild, Orte an denen aktuell Verbesserungsbedarf besteht und typische Merkmale der Stadt zu beschreiben. Hierzu wurden in den Fragen 21–23 Freitextfelder vorgegeben. Zur Auswertung der Antworten wurde eine vereinfachte Inhaltsanalyse angewendet.

Aus den Textangaben wurden zunächst inhaltliche Kategorien gebildet (z.B. den Begriffen «Spazierweg am Limmatufer», «Erholung an der Limmat» und «Naherholung Limmat» wurde der Oberbegriff «Naherholungsgebiet Limmat» zugeordnet). Die Formulierung der Oberbegriffe und Zuordnung der einzelnen Nennungen erfolgte

unabhängig durch zwei Personen, um eine konsistente Kategorisierung zu gewährleisten und kritische Begriffe zu identifizieren.

Die Begriffe wurden mit der Stadt Schlieren diskutiert, Redundanzen daraufhin reduziert. Für jeden Oberbegriff wurde anschliessend die Häufigkeit ermittelt. Die Ergebnisse wurden mit einer Software zur Erstellung von Wortwolken aufbereitet. Je häufiger ein Begriff genannt wurde desto grösser wird dieser Begriff in der Wortwolke dargestellt. Farbunterschiede und räumliche Anordnung der Begriffe in der Wortwolke haben keine inhaltliche Bedeutung sondern dienen der besseren Lesbarkeit.

<sup>6</sup> vgl. z.B. Lewicka, M. (2011), Schmied, W. (1987)

Zur Bewertung der städtischen Veränderung anhand der Bilderserien wurden in Abstimmung mit der ZHdK und der Stadt Schlieren fünf Bildserien ausgewählt. Jede Serie zeigt vier Aufnahmen des gleichen Ortes für die Jahre 2005, 2007, 2009 und 2011. Diese Bildserie wurde dem Fragebogen als DIN A4 Farbausdruck beigelegt. Die Zuteilung der fünf Bildserien erfolgte innerhalb der Stichprobe zufällig.

Die Teilnehmenden wurden angeleitet, zunächst die Aufnahme aus dem Jahr 2005 und anschliessend auf einer separaten Bewertungsskala für das Jahr 2011 zu bewerten. Die Bewertung erfolgte anhand von

elf Begriffspaaren auf einer 7-Punkte Skala mithilfe des Semantischen Differential-Verfahrens (z.B. vielfältig vs. eintönig).

Die Auswahl der Eigenschaftswörter zur Bildung der Begriffspaare basierte einerseits auf aktuellen Forschungsarbeiten der Architekturpsychologie und Sozialgeografie<sup>7</sup>. Die Auswahl orientierte sich zudem an den Leitlinien des Schlieremer Stadtentwicklungs-konzeptes (STEK), um einen attraktiven und qualitätsvollen Stadtraum zu entwickeln. Darüberhinaus wurden die Begriffe hinsichtlich Verständlichkeit und Eindeutigkeit angepasst.

### **Visuelle Wahrnehmung der städtischen Veränderung anhand der Bilderserien**

---

<sup>7</sup> Benz, I. & Rambow, R., 2011; Eck, H., 1982

## Ergänzende Daten

Tabelle A1

Vergleich der Stichprobe mit der Gesamtbevölkerung. Ausgewählte Personen- und Haushaltsmerkmale (Mittelwert, Standardabweichung und prozentuale Anteile).

Variable	N	Stichprobe (n=899)		Stadt Schlieren (N=17170)
		M	SD	M*
Durchschnittsalter der mindestens 18-jährigen (Jahre)	857	49.3	18.0	45.9
Wohndauer an aktueller Adresse (Jahre)	886	12.1	13.1	11.7
Berichtete Wohnfläche (m <sup>2</sup> )	808	99.1	38.1	96.5
Haushaltsgrösse (Personen)	871	2.53	1.27	2.29
<b>Prozentuale Anteile</b>				
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	441	50.6 %		48.6 % <sup>a</sup>
männlich	430	49.4 %		51.4 %
<b>Herkunftsland</b>				
Schweiz	496	55.2 %		n.a.
andere	403	44.8 %		n.a.
<b>Nationalität</b>				
Schweiz	571	69.7 %		54.9 % <sup>a</sup>
andere	258	30.3 %		45.1 %
<b>Höchster Bildungsabschluss (ausgewählte)</b>				
Berufslehre, Maturitätsschule, Berufsmatura	342	39.5 %		35.9 %
Höhere Fachschule (z.B. HTL, HWV)	50	5.8 %		8.9 %
Master, Lizentiat, Diplom, Nachdiplom, Doktorat	92	10.6 %		8.7 %
<b>Eigentumsverhältnisse</b>				
zur Miete wohnend	642	73.6 %		75.7 % <sup>b</sup>
<b>Mobilität</b>				
Haushalte ohne eigenen PW	182	20.8 %		19.4 % <sup>c</sup>

Quellen der Populationsdaten:

\* Einwohnerregister Stadt Schlieren, 2013 und Eidg. Gebäude- und Wohnungsregister, BFS, 2013

<sup>a</sup> Kanton Zürich, Statistisches Amt, Gemeindedatenbank, 2013

<sup>b</sup> Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung 2011

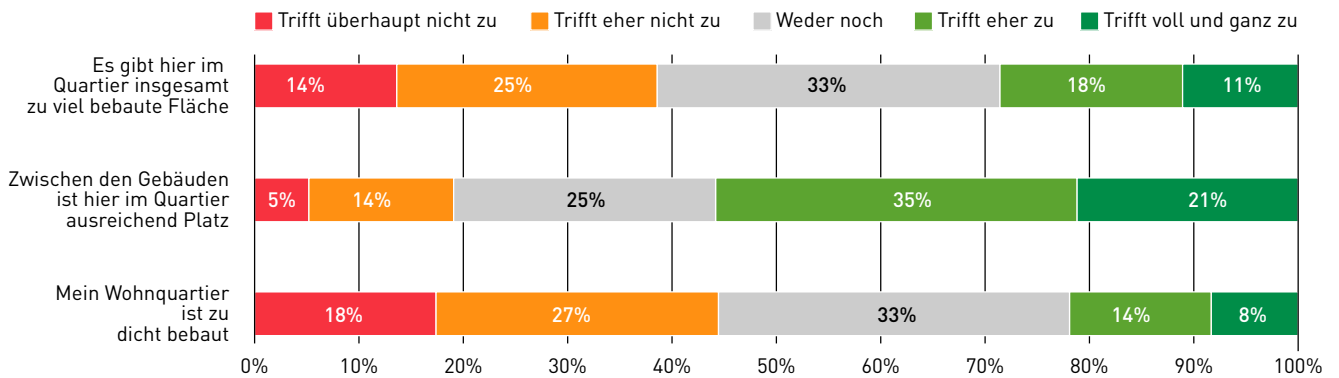
<sup>c</sup> Mikrozensus Verkehr 2010, Bundesamt für Statistik, 2012

## Abbildungen A1–A5

Häufigkeitsverteilungen der Einzelvariablen zu den wahrgenommenen Quartierqualitäten.

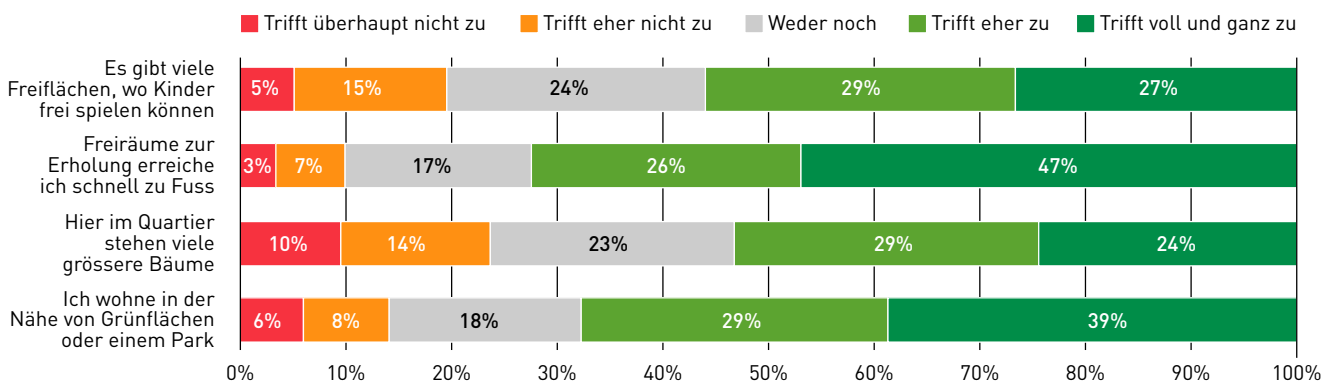
## Teilfragen zur Wahrnehmung der baulichen Dichte

(Prozentuale Antworthäufigkeiten zu den Fragen 10a–10c)



## Teilfragen zur Wahrnehmung des Zugangs zu Freiraum und Naturflächen

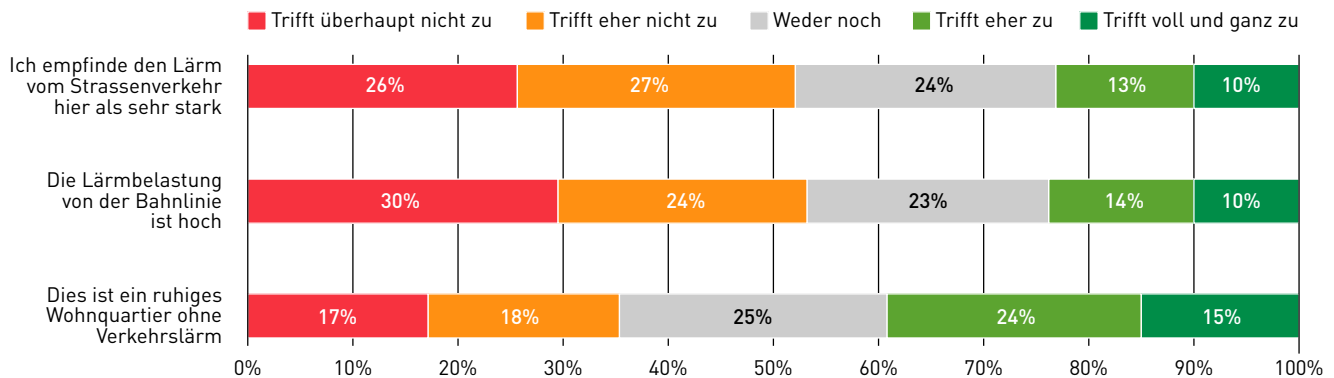
(Prozentuale Antworthäufigkeiten zu den Fragen 10d–10g)





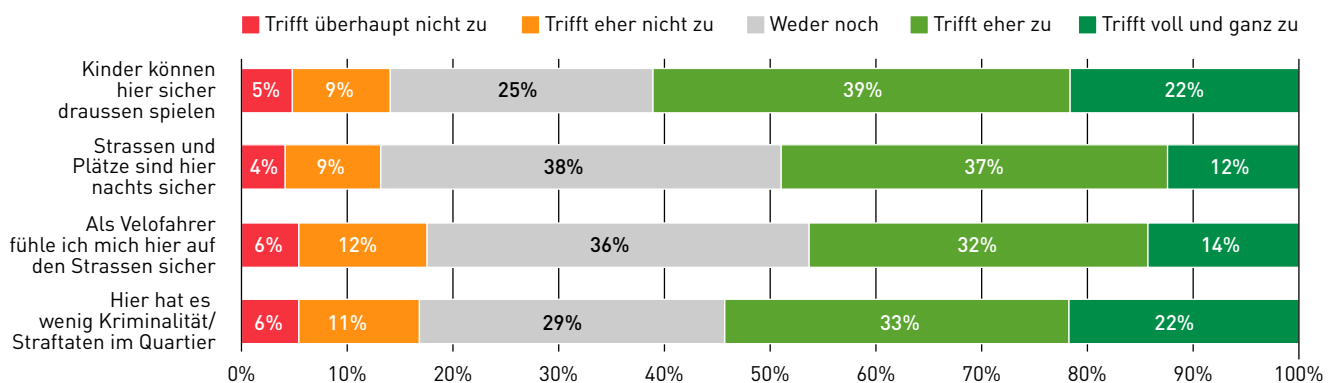
### Teilfragen zur Wahrnehmung der lokalen Lärmbelastung

(Prozentuale Antworthäufigkeiten zu den Fragen 12d–12f)



### Teilfragen zur Wahrnehmung Sicherheit im öffentlichen Raum

(Prozentuale Antworthäufigkeiten zu den Fragen 13a–13d)



### Teilfragen zur Wahrnehmung der Verbundenheit in der Nachbarschaft

(Prozentuale Antworthäufigkeiten zu den Fragen 13n–13p)

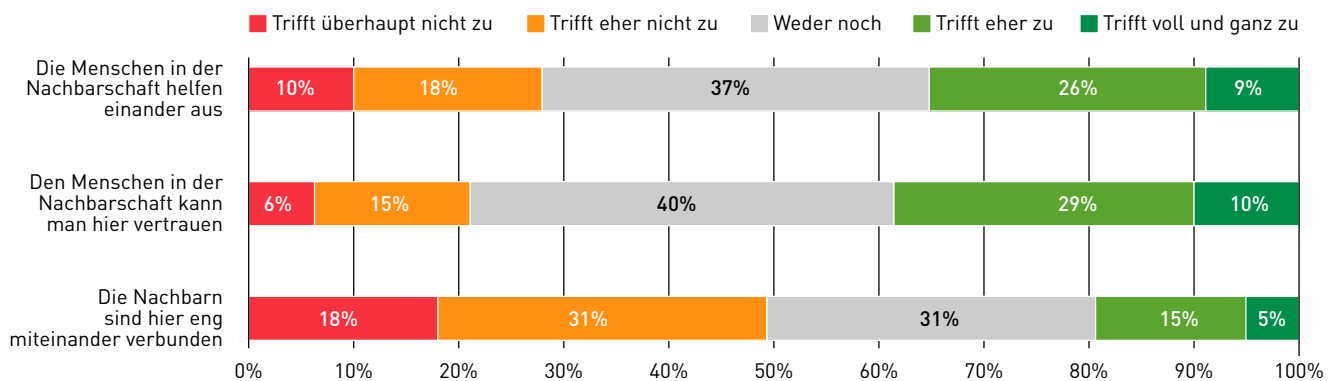


Abbildung A6  
Bildserien und semantische Differerentiale: Bilderie A (N=170).



© Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren/ZHdK • www.beobachtung-schlieren.ch

A

Mittelwerte für Bildserie A für 2005 und 2011  
(N = 170)

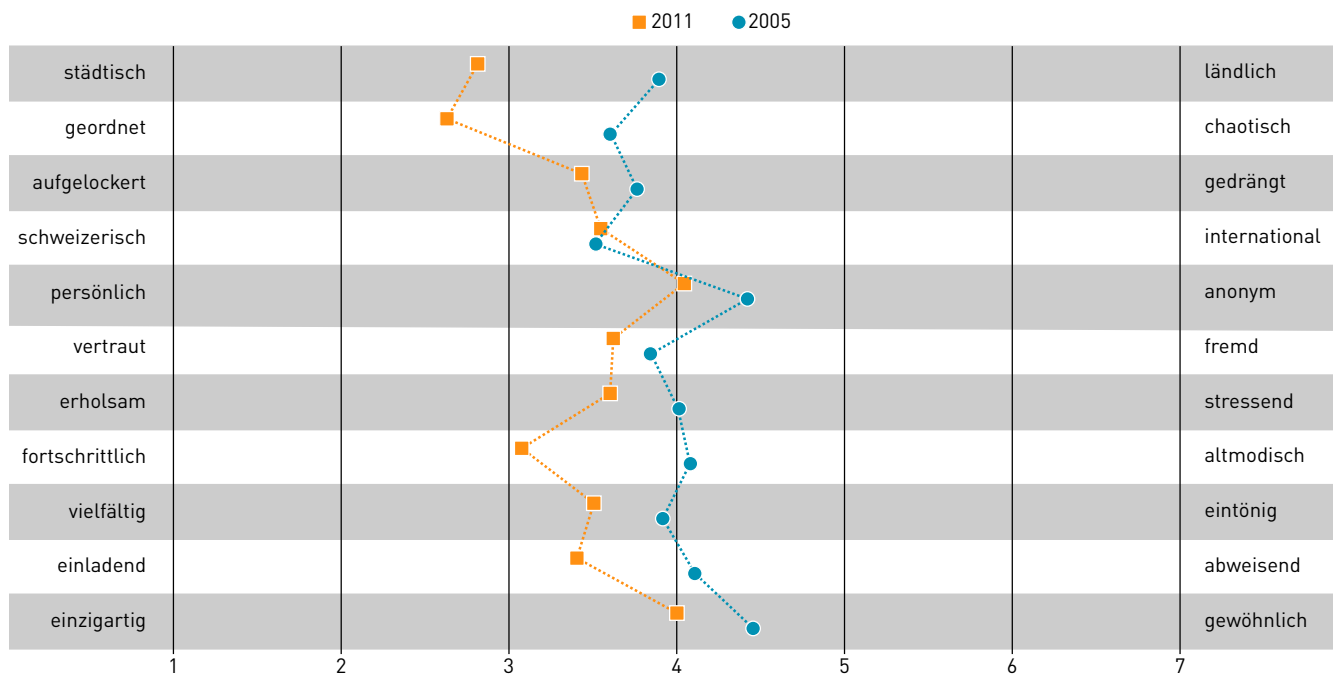


Abbildung A7  
Bildserien und semantische Differerentiale: Bilderie B (N=186).



© Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren/ZHdK • www.beobachtung-schlieren.ch

B

Mittelwerte für Bildserie B für 2005 und 2011  
(N = 186)

■ 2011 ● 2005

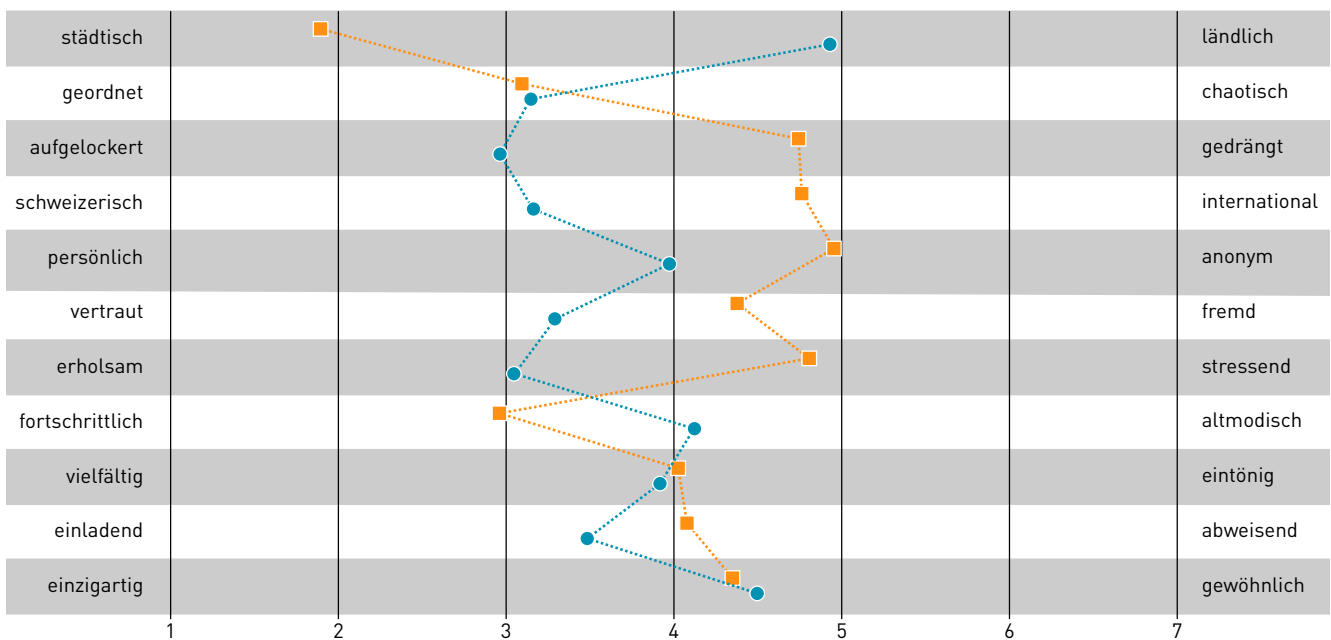


Abbildung A8  
Bildserien und semantische Differerentiale: Bilderie C (N=193).



© Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren/ZHdK • www.beobachtung-schlieren.ch

C

Mittelwerte für Bildserie C für 2005 und 2011  
(N = 193)

■ 2011 ● 2005

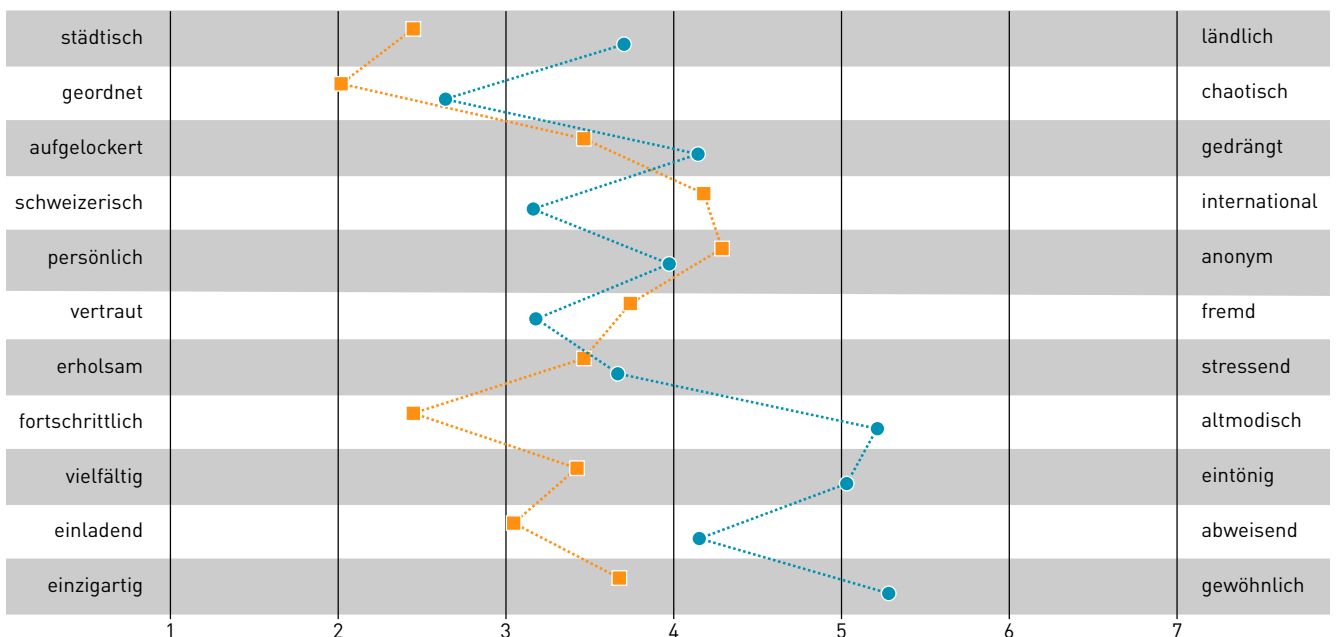


Abbildung A9  
Bildserien und semantische Differerentiale: Bilderie D (N=174).



© Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren/ZHdK • www.beobachtung-schlieren.ch

D

Mittelwerte für Bildserie D für 2005 und 2011  
(N = 174)

■ 2011 ● 2005

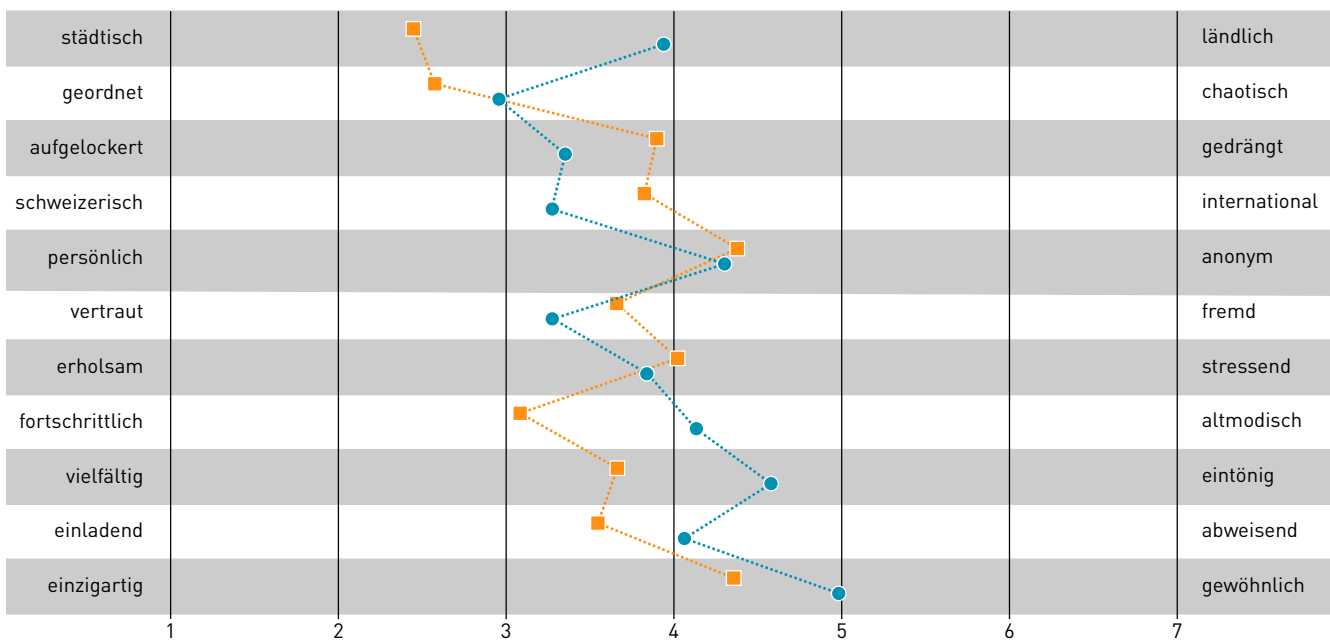




Abbildung A10  
Bildserien und semantische Differerentiale: Bilderie E (N=175).



© Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren/ZHdK • www.beobachtung-schlieren.ch

E

Mittelwerte für Bildserie E für 2005 und 2011  
(N = 175)

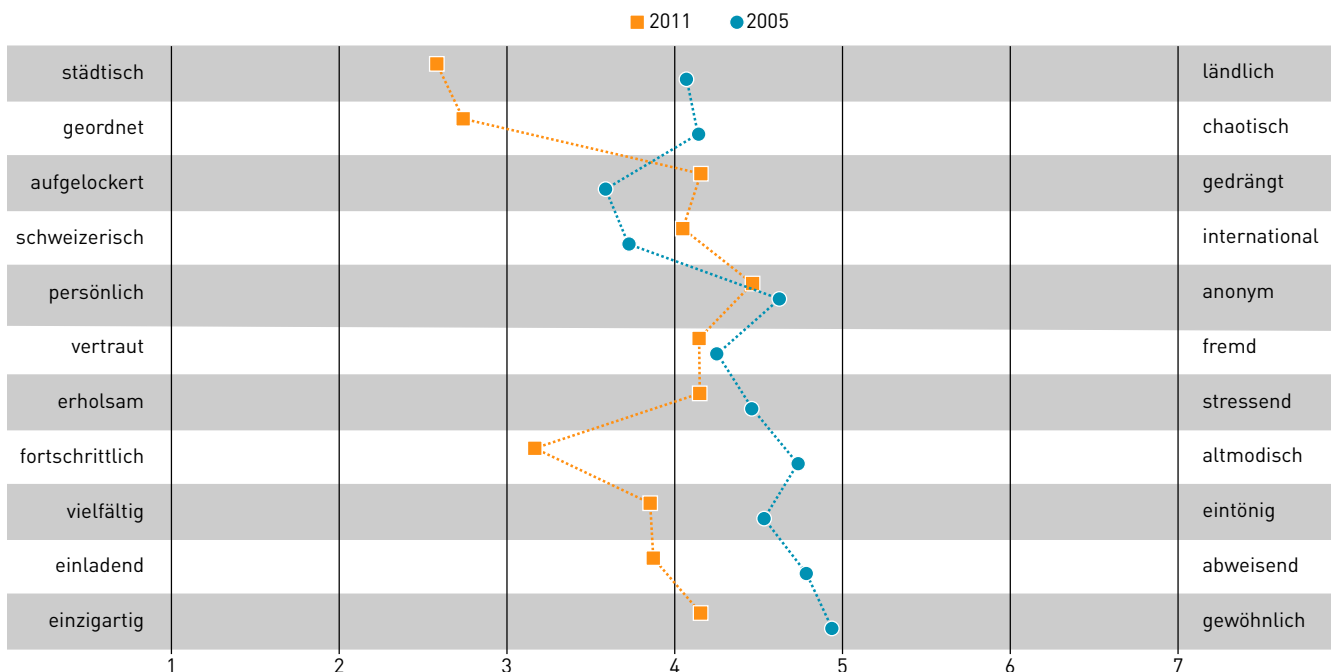
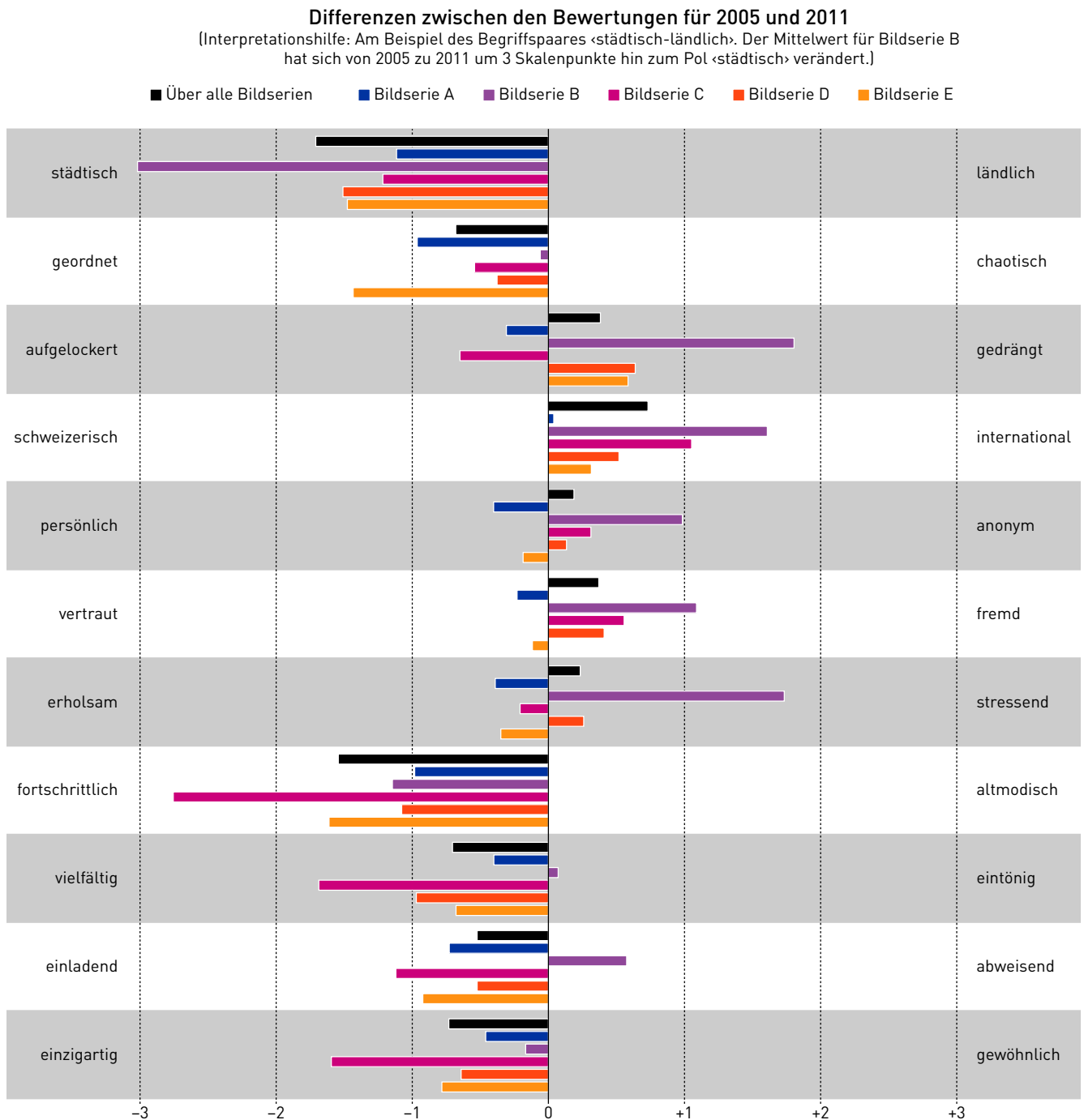
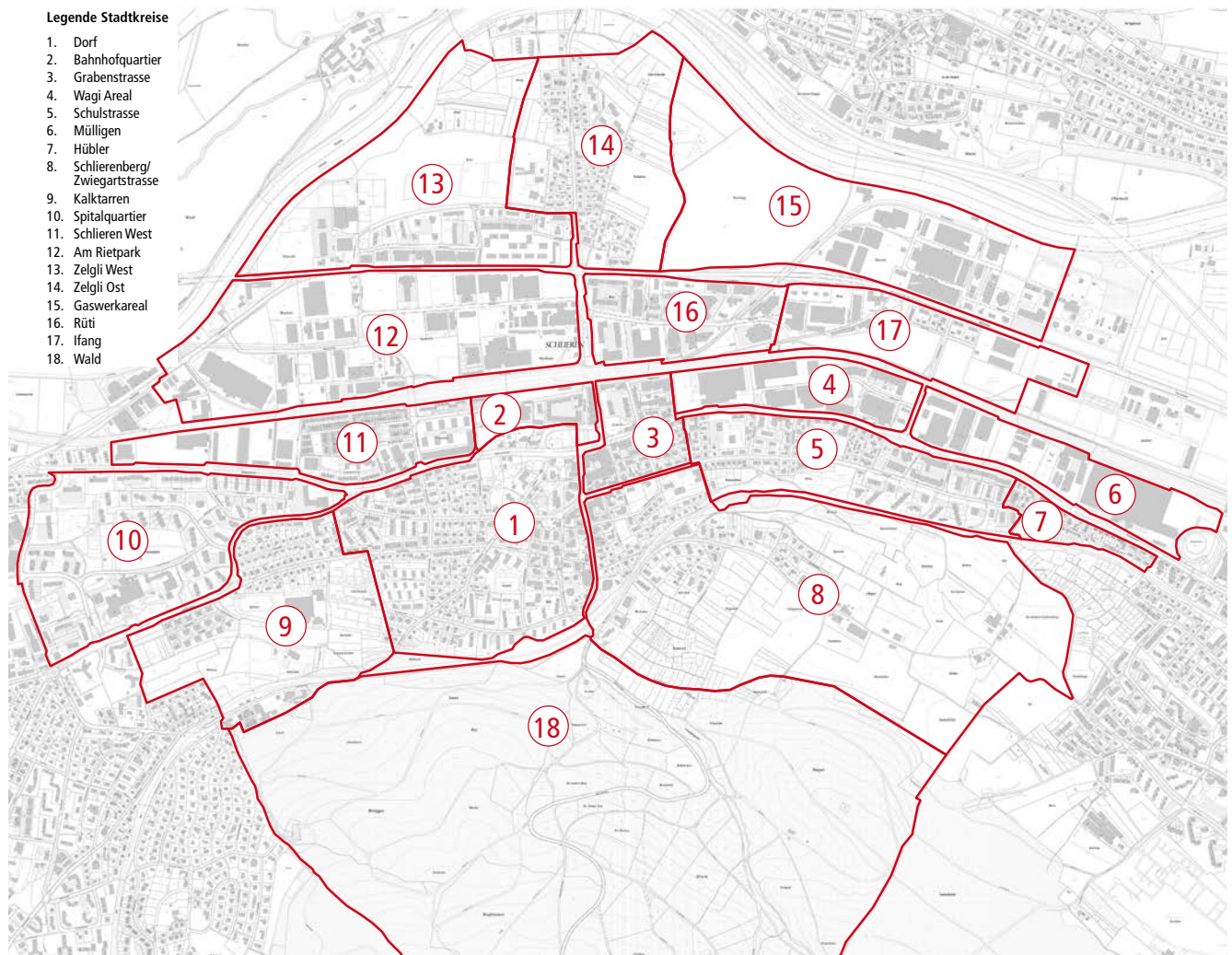


Abbildung A11

Wahrgenommene städtische Veränderung anhand der Differenzen zwischen den Bildbewertungen für 2005 und 2011.



**Abbildung A12**  
Übersicht der Stadtquartiere in Schlieren im Jahr 2012.



**Stadt  
Schlieren**

Freiestrasse 6  
Postfach  
8952 Schlieren  
www.schlieren.ch  
Tel. 044 738 14 11  
Fax 044 738 15 90

Stadtkreise für Erfolgskontrolle Stadtentwicklungsprozess, 1:10'000  
Übersichtsplan

Datum: 04.10.12  
Mst: 1:10'000  
Gez: nie  
Format: A3







ETH Zürich  
Institut für Umweltentscheidungen  
Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften (UNS)  
Universitätstrasse 22, CHN J 76.2  
8092 Zürich

Tel. +41 44 632 58 92  
<http://www.uns.ethz.ch>